

© 2011 Hartmut Behrens

VIEL LÄRM UM NICHTS

Beziehungsdrama sehr frei nach Shakespeare

Personen

DON PEDRO	<i>Prinz von Aragon</i>
LEONATA	<i>Fürstin, Gastgeberin</i>
DOÑA MARIETTA	<i>Pedros Halbschwester</i>
CLAUDIO	<i>Graf, verliebt in Hero</i>
BENEDICT	<i>Edelmann</i>
BORACHIO	<i>Mariettas Diener</i>
CONRAD	<i>Mariettas Diener</i>
HERO	<i>Leonatas Tochter</i>
BEATRICE	<i>Pedros Nichte</i>
FRANZISKUS	<i>Mönch</i>
HERBERT	<i>Bote</i>
LUIS	<i>Leonatas Diener</i>

Leonata und Conrad können von einer Person gespielt werden, ebenfalls Boracho und Franziskus.

Orte: ein fürstlicher Saal, ein Zimmer, der Garten, eine Kapelle

1. Szene / Saal

*Im Off hört man BEATRICE Stimmübungen machen. Es klingt dramatisch.
Nach einer Weile stürmt HERBERT herein.*

HERBERT *sieht sich um*: Hallo? Jemand hier? Hallo!

BEATRICE *singt im Off*: Haha haha hahaha...

HERBERT: Hallo! Ob jemand hier ist, habe ich gefragt!

BEATRICE *kommt singend*: Hahahahaa! Hahahahaa! Hahahahaa! Hahaaaa!

HERBERT: He, Lady, ich habe eine Botschaft für die Fürstin!

BEATRICE *singend*: Soso! Sosososoo!

HERBERT *macht ihren Gesang nach*: Jaja! Jajajajaa! Genauhauhauhau!

BEATRICE: Na schön! Erspar mir dein Gesänge! Wie lautet deine Botschaft?

HERBERT: Die soll ich der Fürstin Leonata rüberbringen.

BEATRICE: Mir kannst du es auch sagen. Oder ist es ein Geheimnis?

HERBERT: Kein Geheimnis! Aber der Fürstin soll ich Bescheid stoßen.

BEATRICE: Stoßen? Oje, die arme Fürstin! Kommst du womöglich gerade vom Schlachtfeld?

HERBERT: So isses! Täterätää! Täterätää! Der Sieg ist unser! Jau!

LEONATA *kommt*: Ach Beatrice, ich glaube, dieser junge Mann ist nicht der richtige Gesangspartner für dich.

BEATRICE: Oh, wir waren gerade dabei, uns einzusingen. Das Disharmonische ist ja jetzt die allerneueste Mode.

LEONATA: Davon halte ich nichts.

BEATRICE: Ich offen gesagt auch nicht. Wahrscheinlich sind wir zu altmodisch.

HERBERT: Gute Fürstin, ich soll Euch Bescheid singen... äh, Botschaft stoßen... nee, Nachricht rüberjubeln... na, also kurz: Der Sieg ist unser! Täterätää!

LEONATA: Welcher Sieg? Und wer ist wir?

HERBERT: Der Prinz hat gesiegt! Don Pedro! Naja, genau genommen, hat

er nur zugekuckt, wie die anderen sich gekloppt haben, aber er hat die Sache ziemlich ehrenvoll kommandiert!

BEATRICE: Ach, Don Pedro spielt immer noch den Feldherrn?

HERBERT: Ja, Lady, also ungefähr so *zeigt dabei in verschiedene Richtungen*: Da lang, Leute! Und jetzt hinten rum! Und jetzt nehmt sie in die Zange! Ja, weiter so! Druck machen! Den rechten Flügel besetzen! Ja! Und gleich in die Mitte stoßen! Und jetzt...

LEONATA: Schon gut, junger Mann! Wir können uns das lebhaft vorstellen.

BEATRICE: Na, ich könnte drauf verzichten.

LEONATA: Welche Nachricht sollst du nun überbringen?

HERBERT: Ach ja, die Nachricht! Ähm, die Nachricht... ja, irgendwas sollte ich... was war das nochmal?

BEATRICE: Ich schätze, dass die tapferen Kämpfer bald hier auftauchen werden, richtig?

HERBERT: Ja genau, Lady! Seid Ihr Hellseherin?

BEATRICE: Natürlich.

HERBERT: Also Don Pedro und Claudio und Benedict und noch ein paar andere werden bald hier aufkreuzen, da sollt Ihr Euch drauf vorbereiten und ich schätze mal, dass die sich ein bisschen vergnügen möchten. Was meint Ihr, Lady Hellseherin?

BEATRICE: Ich meine, dass die Herren sich erstmal baden sollen, ehe sie einer Dame unter die Nase treten.

HERBERT: Wird nicht nötig sein, Lady. Die haben ja schon im Blut ihrer Feinde gebadet.

BEATRICE: Uh! Ist das dein Ernst?

HERBERT: Nee, mein Wilhelm. Aber keine Sorge, Lady. Die sitzen wahrscheinlich gerade unten bei der Kartoffelbäuerin im Waschzuber und lassen sich den Rückeln kraulen.

LEONATA: Schon gut. Die Einzelheiten kannst du uns ersparen. Hast du sonst noch etwas zu sagen?

HERBERT: Nee, das war's eigentlich. Gibt's hier irgendwo was zu futtern?

LEONATA: Frag in der Küche.

HERBERT: Mache ich, Gnädigste! Nichts lieber als das! Täterätää! *Ab.*

BEATRICE: Na, das werden wieder anstrengende Tage! Ich fürchte, besonders der Benedict wird uns mit seinen Heldentaten zu Tode langweilen.

LEONATA: Es gibt Schlimmere als Benedict. Es scheint mir sogar, dass du einen Narren an ihm gefressen hast.

BEATRICE: Ein Narr ist er bestimmt. Fressen möchte ich ihn nicht.

HERBERT *kommt kauend zurück*: Ach, Ladies, habe doch noch was vergessen: Die Doña Marietta, Don Pedros Halbschwester, die kommt auch.

LEONATA: Wie das? Die sind doch in äußerster Feindschaft?

HERBERT: Haben sich wieder vertragen. Vorläufig jedenfalls.

LEONATA: Und was will die hier?

HERBERT: Keine Ahnung! Kurz nach dem Sieg stand sie schon bei Don Pedro auf der Matte. Wollte irgendwas abstauben, schätze ich.

LEONATA: Und Don Pedro hat sie freundlich aufgenommen?

HERBERT: Naja, Familienbande oder so. Hab's auch nicht verstanden.

LEONATA: Dann müssen wir sie wohl auch freundlich aufnehmen.

BEATRICE: Na, das wird was! Vielleicht sollte ich mich irgendwo anders einladen. Bis hier wieder Ruhe herrscht.

HERBERT: Würde ich nicht machen. Eure Köchin ist nämlich spitze. Ein echtes Spitzenweib! Amadaaaa! Ich kommeee! Täterätää! *Ab.*

LEONATA: Tja, wenn alle Frauen so gut kochen könnten wie Amanda, würden die Männer wohl aufs Krieg spielen verzichten.

BEATRICE: Ach, das wäre auch kein Gewinn! Dann würden sie nur rülpsend und fuzzend auf ihren Schemeln hocken und irgendwann so fett sein, dass sie's nicht mal auf den Donnerbalken schaffen. Nein danke!

LEONATA: Ich glaube, in deinen Augen sind Männer zu überhaupt nichts zu gebrauchen, stimmt's?

BEATRICE: Stimmt fast, liebe Tante.

LEONATA: Ah, es gibt eine Ausnahme?

BEATRICE: Genau! Wenn sie nämlich in die Schlacht ziehen, um sich gegenseitig auszurotten, dann haben sie meine volle Zustimmung.

LEONATA: Na, du bist noch jung! Eines Tages wirst du das anders sehen. - Wir sollten jetzt Hero Bescheid geben. Ich hatte beim letzten Mal den Eindruck, als ob ihr der Graf Claudio ganz gut gefallen würde.

BEATRICE: Oh! Da sollten wir meine liebe Cousine rechtzeitig warnen! Ich werde sie sofort suchen! *Beide ab.*

2. Szene / Saal

DOÑA MARIETTA erscheint, gefolgt von BORACHIO.

MARIETTA: Nanu? Niemand hier? Was ist das denn für ein Empfang?

BORACHIO: Ich würde sagen, kein guter. Ich gehe mal nachsehen. - Ah, da kommt schon jemand. Wenn ich mich nicht täusche, ist das Hero, Leonatas Tochter.

HERO *kommt, erschrickt*: Huch! Was macht Ihr denn hier?

MARIETTA: Ein etwas freundlicheres Wort könntest du schon für uns haben!

HERO: Wenn es sein muss! Also freundlich gefragt: Was macht Ihr hier?

MARIETTA: Das ist unglaublich! Sind wir nicht angekündigt?

HERO: Anscheinend nicht. Wer hätte Euch denn ankündigen sollen?

MARIETTA: Mein Bruder. Don Pedro.

HERO: Von dem weiß ich auch nichts.

BORACHIO: Vielleicht ist der Bote aufgehalten worden.

MARIETTA: Ja, in irgendeinem Gasthaus wahrscheinlich. Den sollte man aufhängen! Je eher, desto besser!

DON PEDRO, CLAUDIO und BENEDICT kommen.

PEDRO: Liebe Schwester, der Krieg ist beendet. Da können wir jetzt über angenehmere Dinge als übers Aufhängen sprechen.

MARIETTA: Ich füge mich deinem Wunsch. Aber wir sind offenbar nicht angekündigt.

PEDRO: Das sollte mich wundern. Der Bote müsste längst hier sein.

HERO: Ich werde sofort meine Mutter benachrichtigen. Vielleicht ist alles nur ein Missverständnis. *Ab.*

CLAUDIO: Ach, dieses wunderbare Geschöpf. So anmutig.

PEDRO: Du sprichst von Hero, nehme ich an?

CLAUDIO: Natürlich. Ihre Schönheit... ach, ich werde sentimental.

BENEDICT: Eine schöne Schale besitzt sie ohne Zweifel. - Ich hoffe nur, du hast nicht vor, dich zu binden.

CLAUDIO: Vielleicht doch. Ja.

BENEDICT: Armer Claudio. Kaum begegnet dir eine hübsche Fratze, schon willst du deine Freiheit aufgeben?

CLAUDIO: Ich sage dir ganz ehrlich: Ja, für Hero würde ich meine Freiheit aufgeben. Was ist das schon für eine Freiheit, wo man nicht lieben darf?

MARIETTA: Jetzt haben wir aber lange genug gewartet. Wo bleibt Leonata denn?

BORACHIO: Ich kenne mich hier aus, Doña Marietta. Wenn Ihr mir folgen wollt, besorge ich gleich ein gutes Quartier.

MARIETTA: Ja. Ich muss mir hier wirklich nicht die Beine in den Bauch stehen. *Beide ab.*

BENEDICT: Oje, Claudio! Ein kurzer Augenaufschlag von Hero hat genügt, dich zu besiegen. Der tapfere Claudio, im Felde ohne Furcht und unbesiegbar - und dann wirft ihn ein flüchtiger Weiberblick zu Boden. Na, womöglich bin ich der Einzige, der gegenüber solcher Verlockung standhalten kann.

CLAUDIO: Benedict, auch du wirst eines Tages so weit sein, dass die Liebe dich übermannt. Dein Stolz wird dir nämlich irgendwann zum Halse raushängen und dann bist du reif.

BENEDICT: Nein, ganz sicher nicht! Und sollte es wirklich einmal so weit kommen, dann dürft ihr mir beide Ohren abschneiden und die Zunge noch dazu!

CLAUDIO: Na, da wetze ich schon mal mein Messer!

BENEDICT: Wetze ruhig! Aber achte drauf, dass du dich dabei nicht ins Bein stichst! Ich werde jetzt erst mal unsere Gastgeber suchen. *Ab.*

CLAUDIO: Glaubst du, ich könnte Hero für mich gewinnen? Ich bin in solchen Dingen leider recht unerfahren.

PEDRO: Umso erfahrener bin ich, wenn ich das sagen darf. Ich biete mich Dir gern als Ratgeber an.

LUIS *erscheint*: Hochwohlgeborene und ergebenst begrüßte Herren, die Fürstin Leonata gebot mir, Euch folgende Mitteilung umgehend zu überbringen: dass nämlich am heutigen Abend ein großer Maskenball zu Ehren unserer erlauchten Gäste mit Pomp und Peji, Verzeihung, mit Pomp und Trompeten, nun ja, auf jeden Fall mit Orchester und Musik veranstaltet werden wird und dass die Fürstin Leonata sich überglücklich schätzen würde, auch Euch, liebe hochwohlgeborene Herren und tapfere Kämpfer bei dieser Angewohnheit... Verzeihung, Angelegenheit... nein: Veranstaltung... nun ja, Lustbarkeit aufs herzlichste gebrüßen zu dürfen, Verzeihung, grüßeßen ßu dürfen, nein, grüfeln ßü schlürfen, Verheizung, schlü schüßen büßen... müssen? - naja, bis heute Abend also! *Schnell ab.*

PEDRO: Nun, das wäre doch eine gute Gelegenheit, bei Hero für dich zu werben. Was meinst du?

CLAUDIO: Wenn du das für mich tun würdest, wäre ich dir ewig dankbar!

PEDRO: Oh, spar dir deinen Dank für eine andere Gelegenheit auf! *Beide ab.*

3. Szene / Saal

BEATRICE und BENEDICT begegnen sich.

BENEDICT: Ach, mein liebes Fräulein Verachtung, lebt Ihr auch noch?

BEATRICE: Wie sollte wohl Verachtung sterben, wenn sie solche Nahrung vor sich hat wie Signor Benedict?

BENEDICT: Nun, die meisten Damen lieben mich. Zum Glück liebe ich keine.

BEATRICE: Das ist ein wahres Glück für die Frauen. Und Gott sei Dank haben wir beide ein kaltes Herz. Ich würde lieber meinen Hund eine Krähe

anbellen hören als einen Mann schwören, dass er mich liebt.

BENEDICT: So wird der eine oder andere ehrliche Mann dem Schicksal eines zerkratzten Gesichts entgehen.

BEATRICE: Kratzen würde es nicht schlimmer machen, wenn es ein Gesicht wäre wie Eures.

BENEDICT: Oh, ergebensten Dank! Ich wünschte, mein Pferd lief so schnell wie Eure Zunge.

BEATRICE: Ach, fangt bitte nicht wieder mit Euren lahmen Pferdegeschichten an. Etwas Langweiligeres kann ich mir wirklich nicht vorstellen. - Ich muss weiter. Wir werden sicher noch ausreichend Gelegenheit für belanglose Plaudereien finden. *Ab.*

BENEDICT: Solange sie auf diese Art redet, besteht jedenfalls keine Gefahr, dass ich mich in sie verliebe.

BORACHIO *kommt*: Ach, Herr Bendict, habt Ihr Don Pedro irgendwo gesehen?

BENEDICT: Das habe ich ganz sicher, heute schon mehrere Stunden lang.

BORACHIO: Ich meine: Wisst Ihr, wo er jetzt ist?

BENEDICT: Nein, das weiß ich nicht. Wir scheinen hier alle im Kreis zu laufen auf der Suche nach irgendjemandem. Vielleicht erklärt er gerade Claudio, wie man die Gunst einer Dame gewinnt.

BORACHIO: Was gibt's da zu erklären? Das ist doch einfach.

BENEDICT: In der Tat. Außer für verliebte Trottel.

BORACHIO: Er ist scharf auf Hero, stimmt's? - Na, mich geht das ja nichts an.

BENEDICT: Bald wird es sowieso alle Welt wissen.

BORACHIO: Und - verzeiht mir meine ungehörige Neugier - ist Hero auch scharf auf ihn?

BENEDICT: Das ist zu befürchten. Anders wird ihr Augenaufschlag von vornhin kaum zu deuten sein. *Ab.*

4. Szene / Saal

MARIETTA *kommt*: Borachio! Hast du meinen Bruder immer noch nicht gefunden? Ach, wäre ich doch bloß nicht hergekommen!

BORACHIO: Euer Bruder ist mit Claudio unterwegs und man hört, dass letzterer es auf Hero abgesehen hat.

MARIETTA: Ah! Das ist ja nicht auszuhalten!

BORACHIO: Wahrscheinlich ist Hero auch nicht abgeneigt.

MARIETTA: Das fehlte mir noch! Wo meine Laune sowieso schon am Nullpunkt ist! So ein junges Glück muss ich nicht erleben! Schon gar nicht von diesem eingebildeten Schnösel!

BORACHIO: Da gibt es sicher Möglichkeiten, dieses Glück zu trüben. Für so was bin ich ein Meister!

MARIETTA: Das Glück nur zu trüben, reicht mir nicht! Ah! Ich muss es zerstören! Zerstören! Nur das könnte meine Laune wieder bessern!

BORACHIO: Ich schlage vor, dass wir abwarten, was sich heute Abend so entwickelt, und dann entwerfen wir einen schönen - *sieht sich um* - einen schön gemeinen Plan.

MARIETTA: Das ist ganz in meinem Sinne! Beobachte alles ganz genau!

BORACHIO: Nichts lieber als das! Das wird ein Spaß! *Beide ab. Lichtwechsel.*

5. Szene / Saal

LUIS *sieht nach draußen, dorthin, wo die Tänzer sind, und versucht, die Tänze zu imitieren. Dann imitiert er auch deren Gespräche*: Verehrteste, wie Ihr heute wieder Eure Füßchen setzt, das ist mehr als entzückend! - Ihr, mein lieber Herr, setzt leider Eure Hufe - au - wie ein störrischer Esel - au! - Oh, Verehrteste, das liegt nur daran, dass ich von Eurer unvergleichbaren Anmut vollkommen verzaubert bin. - Ach, mein Herr, wenn Ihr nur Eure Nase etwas weniger tief in mein Decolleté versenken würdet, dann könntet Ihr - au - wohl besser auf Eure Beine achten. - Verehrteste, das wäre doch sehr unvernünftig von mir. Meine Beine kenne ich schon seit so vielen Jahren, die sind mir keinen Blick mehr wert. Ihr hin-

gegen, Eure samtene Haut: lasst mich doch noch etwas von Eurem Duft atmen! *Sieht die anderen kommen, schnell ab.*

CLAUDIO und BENEDICT kommen mit hochgezogenen Masken. Unbeachtet von ihnen schleicht BORACHIO maskiert vorbei.

CLAUDIO: Sollte ich wirklich glauben, dass Don Pedro es nicht ehrlich meint?

BENEDICT: Was bringt dich auf solche Gedanken?

CLAUDIO: So, wie er mit Hero tanzt und flirtet, könnte ich glauben, dass er sie für sich selbst gewinnen will.

BENEDICT: Tja, der alte Herr blüht richtig auf! Und er ist ein vorzüglicher Tänzer. Unter den vielen Stümpfern bewegen sich die beiden wahrhaft meisterlich. Vielleicht hast du Recht.

CLAUDIO: Sag sowas nicht! Sag deine ehrliche Meinung!

BENEDICT: Ach, ehrlich! Wo Liebe im Spiel ist, geht die Ehrlichkeit baden.

CLAUDIO: Aber Don Pedro ist zu alt für Hero! Er könnte ihr Vater sein!

BENEDICT: Nun, solange er's nicht wirklich ist, kann ihm das egal sein.

CLAUDIO: Du willst mich nur quälen!

BENEDICT: Ganz im Gegenteil, mein lieber Claudio! Ich will dich vor Qualen bewahren! Den barbarischen Qualen des Ehelebens!

CLAUDIO: Wenn er mir Hero wegschnappt, werde ich ihn zum Duell fordern!

BENEDICT: So blöd wird er nicht sein. Ach, da kommen sie ja. Da wird sich die Sache wohl klären.

DON PEDRO, LEONATA und HERO erscheinen mit hochgeschobenen Masken. Pedro legt Heros Hand in Claudios. Der ist irritiert.

LEONATA: Ja, also meinen Segen habt ihr.

CLAUDIO: Ähm... Segen? *Sieht auf Heros Hand, ist unsicher.*

HERO *zieht ihre Hand weg*: Jetzt sagt bitte nicht, dass alles nur ein Scherz war.

CLAUDIO: Nein, na klar... kein Scherz!

PEDRO: Mein lieber Claudio, ich glaube, ich habe deinen Boten ganz gut gespielt. Jedenfalls hat diese entzückende junge Dame keine Einwände, was deine Wünsche betrifft, und ihre nicht weniger entzückende Mutter gibt, wie sie schon sagte, ihren Segen dazu.

CLAUDIO: Also - dann wollt Ihr meine... wollt Ihr meine Frau... werden?

HERO: Ja, das will ich.

BENEDICT: Na, ich werde hier wohl nicht mehr gebraucht. *Ab.*

Borachio schleicht hinterher.

CLAUDIO: Und Ihr, liebe Fürstin Leonata, seid damit einverstanden?

LEONATA: Unter der Voraussetzung, dass Ihr Euch ihrer als würdig erweist.

CLAUDIO: Das will ich auf jeden Fall! Das verspreche ich! Danke! Oh, welches Glück!

PEDRO: Und Benedict sollten wir auch unter die Haube bringen. Ich bin überzeugt davon, dass er Beatrice liebt.

HERO: Sie liebt ihn auch. Sie sind nur beide unfähig, das offen einzugestehen.

LEONATA: Da könnten wir doch ein wenig nachhelfen, oder?

PEDRO: Das sollten wir tun. Ich habe dafür auch schon eine schöne Idee.

LEONATA: Nun, ich bin müde. Erklärt uns Eure Idee bitte auf dem Weg in die Schlafgemächer, Don Pedro.

PEDRO: Sehr gerne, verehrte Fürstin. *Im Abgehen:* Ihr wisst ja, dass Benedict sich gern in der Gartenlaube aufhält... *alle ab. Lichtwechsel.*

6. Szene / Mariettas Zimmer

MARIETTA läuft unruhig hin und her, hält sich den Kopf. Nach einer Weile erscheint BORACHIO, nun unmaskiert.

MARIETTA: Dieses elende Gemäuer macht mir Kopfschmerzen. Wenn ich nicht vom guten Willen meines Bruders abhängig wäre, würde ich sofort abreisen.

BORACHIO: Ja, leider habt Ihr...

MARIETTA *wütend*: Ja, ich weiß, ich weiß! Ich habe aufs falsche Pferd gesetzt! Das brauchst du mir nicht ständig unter die Nase zu reiben!

BORACHIO: Schon gut, ich sage nichts mehr.

MARIETTA: Es sah doch alles so aus, als ob Pedro die Schlacht verlieren würde! Und dann wäre ich obenauf und er müsste sich vor mir in den Staub werfen! - Ich habe das Heer von Don Ricardo unterstützt, weil ich ihn für den sicheren Sieger hielt. Es ist doch immer das Beste, sich auf die Seite des Siegers zu stellen, oder?

BORACHIO: Im Prinzip, ja.

MARIETTA: Ja, und damit bin ich meinem Bruder in den Rücken gefallen und das sogar mit Freude! Mit aufrichtiger Freude, ja! - Und nun muss ich dafür büßen und ihm als Bettelweib gegenüberreten. Das macht mich wahnsinnig!

BORACHIO: Ohne Claudio hätte das auch ganz anders ausgehen können!

MARIETTA: Ja, Claudio! Wenn ich diesen Namen schon höre!

BORACHIO: So einen Strategen hätte Don Ricardo gut gebrauchen können.

MARIETTA: Sag, was hast du herausbekommen? Wie kann ich mich an Claudio rächen?

BORACHIO: Claudio will Hero zur Frau nehmen. Leonata hat gerade ihren Segen dazu gegeben.

MARIETTA: Also ist es schon entschieden? So schnell?

BORACHIO: Ja. Don Pedro hat den Vermittler gespielt.

MARIETTA: Ja, Süßholz raspeln, das kann er!

BORACHIO: Claudio scheint in Liebesdingen völlig unerfahren zu sein.

MARIETTA: Das ist gut! Umso leichter wird er zu täuschen sein!

BORACHIO: Habt Ihr schon einen Plan?

MARIETTA: Wir müssen ihn glauben machen, dass Hero untreu ist. Damit können wir die Hochzeit verhindern.

BORACHIO: Ich kenne Heros Kammermädchen ganz gut. Sie könnte uns heimlich einige Kleider von ihr besorgen. Irgendein Vorwand wird mir schon einfallen.

MARIETTA: Sehr gut! Dann werde ich mich als Hero verkleiden - bei Nacht, dann merkt es niemand! In der Nacht vor ihrer Hochzeit.

BORACHIO: Die dann nicht stattfinden wird.

MARIETTA: Wir brauchen dafür noch einen angeblichen Liebhaber.

BORACHIO: Da schlage ich Conrad vor. Der ist ein Meister im Liebesgeplänkel. Er säuselt jede Woche einer anderen die Ohren voll.

MARIETTA: Gut. Aber mehr als Säuseln muss es auch nicht sein! Mach ihm das klar!

BORACHIO: Er wird es nicht wagen, seine Herrin unzüchtig zu berühren.

MARIETTA: Und er soll nicht aus Versehen meinen Namen nennen!

BORACHIO: Das wird für ihn kein Problem sein. Er nennt sowieso alle Mädchen 'Liebste', weil er sich keine Namen merken kann.

MARIETTA: Nein, nein, den Namen Hero muss er sich schon merken. Und mich mit Hero ansprechen. Sonst glaubt es niemand.

BORACHIO: Ich werde es ihm ordentlich einhämmern. Die vier Buchstaben wird er schaffen. - Ich werde den Claudio unter einem Vorwand dorthin locken, richtig?

MARIETTA: Don Pedro auch. Ich werde die beiden schon vorher von der heimlichen Verabredung unterrichten.

BORACHIO: Nun, dann werde ich mich gleich morgen früh um das Kammermädchen kümmern.

MARIETTA: Sehr schön! - Oh, meine Kopfschmerzen sind verflogen!

BORACHIO: Die wird Claudio bald bekommen. Und nicht zu wenig! Gute Nacht, Doña Marietta! *Ab. Lichtwechsel.*

7. Szene / Garten

BENEDICT sitzt an der Seite. HERO und LEONATA kommen, vergewissern sich, dass er da ist, und tun dann so, als ob sie ihn nicht bemerkten.

LEONATA: Weißt du, Hero, ich freue mich sehr, dass du den Grafen Claudio heiraten wirst. Aber ich frage mich auch, wie es mit deiner Cousine Beatrice weitergehen wird. Sie redet zwar in Gesellschaft schlecht über Be-

nedict, doch mein Gefühl sagt mir, dass sie in ihn verliebt ist.

HERO: Ach, Mutter, ich weiß es sicher, dass sie ihn liebt.

LEONATA: Mein Gefühl täuscht mich also nicht?

HERO: Ganz und gar nicht. Ich habe einen Brief von ihr gefunden - genauer gesagt, ich sollte ihn finden, sie hatte ihn nämlich genau vor meine Tür geworfen. Einen Brief an Benedict.

LEONATA: Damit du ihn überbringst?

HERO: Nein, nein, er war zerknüllt. Sie hat sich nicht getraut, ihn abzuschicken. Weil sie darin von ihrer außergewöhnlichen Liebe zu Benedict geschrieben hat. Das war ihr am Ende zu gewagt, weil sie große Angst vor seiner Ablehnung hat.

LEONATA: Nicht zu Unrecht, fürchte ich. Einen größeren Frauenfeind als Benedict kann man sich ja kaum denken.

HERO: Ja, sie hat mir dann ihr Leid geklagt, nachdem ich sie darauf angesprochen hatte. Sie liebt ihn, wie nur eine Frau lieben kann, doch sie weiß nicht, wie sie es ihm sagen soll, ohne ihr Gesicht oder ihre Ehrenhaftigkeit zu verlieren. Sie hat in den letzten Wochen fast jeden Tag einen Brief an ihn schreiben wollen, doch sie hat alle wieder vernichtet.

LEONATA: Ein schlimmeres Leiden ist ja kaum vorstellbar.

HERO: Wenn sie sich wenigstens in einen anderen verlieben könnte! Aber ausgerechnet Benedict!

LEONATA: Ja, an Bewerbern würde es nicht fehlen.

HERO: Ganz bestimmt nicht! Ich hoffe, dass sie eines Tages klar sieht.

LEONATA: Ach, Liebe macht blind! Um wieder klar sehen zu können, müsste sie erst einmal aufhören zu lieben.

HERO: Ich fürchte, das wird bei Beatrice nicht möglich sein.

LEONATA: Dann beten wir für Beatrice, dass Benedict eines nicht so fernen Tages seine hartherzige Haltung aufgeben wird.

HERO: Ja, das wollen wir tun. Jeden Tag aufs Neue. *Beide ab.*

BENEDICT: Sollte das wahr sein? Beatrice liebt mich? Bin ich so ein Esel, dass ich davon nichts bemerkt habe? Als sie sagte, es wäre ein Glück für

die Frauen, dass ich keine liebe, meinte sie da vielleicht, dass es ein Glück wäre, dass ich keine andere liebe? Damit ich nur sie lieben kann? Ja, so könnte es sein! - Na, hoffentlich wird Claudio nicht darauf bestehen, mir Ohren und Zunge abzuschneiden! *Ab.*

8. Szene / Garten

HERBERT erscheint, gefolgt von BEATRICE.

HERBERT: Kommt, Lady, ich habe da was singen gehört.

BEATRICE: Das war hoffentlich nicht dein eigener Gesang!

HERBERT: Nein, keine Sorge, mit vollem Bauch singt es sich zu schwer.

BEATRICE: Daraus schließe ich, dass es Amanda immer noch gut mit dir meint.

HERBERT: Zu gut, Lady! Amanda ist spitze! Ich will nie wieder in irgendeine Schlacht ziehen und 'ne fade Suppe aus der Feldküche löffeln!

BEATRICE: Meinetwegen. Aber jetzt sag mir, warum ich hierher kommen soll.

HERBERT: Na, das ist so, also Amanda und ich...

BEATRICE: Ach! Du sprichst, als ob ihr euch schon recht nahe gekommen seid!

HERBERT: In der Tat, Lady! So kann man das ausdrücken. Bei uns einfachen Leuten ist das ja nicht so schwierig wie bei den hohen Herrschaften.

BEATRICE: Ja, davon hörte ich schon. Aber sprich weiter.

HERBERT: Nun, Amanda und ich, wir haben ganz zufällig, also wirklich ohne jede Absicht...

BEATRICE: Schon gut.

HERBERT: Haben wir gehört, wie Don Pedro und Graf Claudio ein ernsthaftes Gespräch über Signor Benedict führten und dass sie sich - also eigentlich wollten wir das wirklich nicht hören, Amanda und ich, wir standen nur in der Küche und wir wollten ja nicht extra die Tür schließen, das wäre doch sehr unhöflich...